

EINSATZSZENARIEN	Windows <sup>®</sup> 2000 Server	Windows Server <sup>®</sup> 2003	Windows Server 2008
<p>Server- virtualisierung (Hyper-V)</p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Microsoft<sup>®</sup> Virtual Server 2005 R2 als separater, kostenloser Download (ermöglicht es, Windows Server 2003 als Virtualisierungsplattform für 32-Bit-Gäste zu verwenden; lauffähig auf x86- oder x64-Host)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hyper-V mit x64-basiertem Hypervisor für 32-Bit- und 64-Bit-Gäste (integrierte Servervirtualisierungstechnologie, daher kein separates Produkt mehr erforderlich; Rolle von Windows Server 2008 auch im Server Core-Betriebsmodus, daher leichte Konfiguration und Verwaltung)</li> </ul>
<p>Präsentations- virtualisierung (Terminaldienste)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Remotedesktop serienmäßig im Lieferumfang enthalten (ermöglicht die leichte und sichere Fernverwaltung von Serversystemen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• x64-Unterstützung (ermöglicht eine bessere Skalierbarkeit und die Konsolidierung vorhandener Terminalserver)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Terminal Services Gateway (gestattet HTTPS-geschützte, sichere Internetreichbarkeit der Terminaldienste über Firewalls und NAT-Router, ohne dafür ein VPN einzurichten)</li> <li>• Terminal Services RemoteApp (Terminalserveranwendungen in eigenen Programmfenstern bereitstellen, die sich wie die Fenster lokaler laufender Anwendungen verhalten – was eine nahtlose Integration von Terminalserveranwendungen in den Benutzerdesktop erlaubt)</li> <li>• Terminal Services Web Access (verfügbare RemoteApp-Anwendungen als Übersicht in einem Webbrowser zum leichten Aufruf zur Verfügung stellen)</li> </ul>
<p>Zweigstellen- anbindung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Distributed File System (DFS; abstrahiert Ordnerfreigaben, losgelöst vom physikalischen Dateiserver)</li> <li>• Zentrale Verwaltung von Benutzern über das Active Directory<sup>®</sup> (Notwendigkeit der Unterhaltung und Synchronisierung mehrerer getrennter Benutzerverzeichnisse entfällt somit)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserter Algorithmus für die Standortkommunikation des Active Directory (gestattet die Active Directory-Anbindung von wesentlich mehr Standorten)</li> <li>• Zusätzliche Verbesserungen bei Windows Server 2003 R2: <ul style="list-style-type: none"> <li>▶ schnellere Datenreplikation (wird der Inhalt einer Datei geändert, die sich in einem DFS-Ordner befindet, gleicht Windows Server 2003 R2 nur die geänderten Bytes ab und überträgt nicht die gesamte Datei)</li> <li>▶ zentrale Verwaltungstools (ermöglichen zum Beispiel die leichte Verwaltung von lokalen Druckservern und freigegebenen Druckern aus der Zentrale)</li> <li>▶ Reduzierung lokaler Sicherungen (Datensicherung kann in der Zentrale erledigt werden)</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Distributed File System Replication (DFSR; intelligente Komprimierung von Daten sowohl für freigegebene DFS-Ordner als auch für den SYSVOL-Domänenordner)</li> <li>• Server Core (verringert die Angriffsfläche, erleichtert das Patching, weniger Ressourcenbedarf)</li> <li>• Read-Only Domain Controller (RODC), enthält lediglich eine Nur-Lese-Kopie der Active Directory-Datenbank (ermöglicht es, Domänencontroller in Zweigstellen zu platzieren, in denen die physikalische Sicherheit nicht gewährleistet ist, da über einen RODC die im Active Directory des Unternehmens gespeicherten Daten nicht verändert werden können)</li> <li>• Server Message Block (SMB) 2.0 (schnellere Kommunikation mit anderen Windows Server 2008-Servern und Windows Vista<sup>™</sup>-Clients)</li> </ul>
<p>Web- und Anwendungs- plattform</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet Information Services 5 (IIS5; Webserver im Lieferumfang enthalten)</li> <li>• Binäre Konfigurationsdatei (spezifische Konfiguration des Webservers)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet Information Services 6 (IIS6; Webserver mit Verbesserungen bei Zuverlässigkeit und Sicherheit)</li> <li>• Web Application Server mit .NET Framework-Unterstützung (ohne Aufpreis im Lieferumfang enthalten)</li> <li>• XML-Konfigurationsdatei (leichtere Auswertung und Veränderung der Webserververkonfiguration)</li> <li>• Windows Media<sup>®</sup> Services (Streaming-Media-Server im Lieferumfang enthalten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet Information Services 7 (IIS7; modulare Architektur für noch mehr Flexibilität und Sicherheit)</li> <li>• Vollständiger Web Application Server mit .NET Framework-Unterstützung (im Lieferumfang enthalten; keine Notwendigkeit, Web Application Server zusätzlich zu erwerben)</li> <li>• Xcopy-Deployment (leichte Bereitstellung in Webserverfarmen)</li> <li>• Windows Media Services (erweiterter, integrierter Streaming-Media-Server im Lieferumfang enthalten, leicht konfigurierbar über den Servermanager)</li> </ul>



EINSATZSZENARIEN	Windows 2000 Server	Windows Server 2003	Windows Server 2008
<p><b>Sicherheit und Richtlinien-durchsetzung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Active Directory-basierte Sicherheitsrichtlinien (verbindliche Umsetzung einheitlicher Sicherheitsrichtlinien in gesamter Active Directory-Domäne)</li> <li>• Kerberos (sichere Authentifizierung für Active Directory-Zugriffe)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schattenkopien (ermöglichen es Benutzern, gelöschte Dateien, die in freigegebenen Ordnern auf dem Dateiserver gespeichert sind, leicht selbst wiederherzustellen, um zügig und produktiv weiterzuarbeiten)</li> <li>• Encrypting File System (EFS) mit Mehrbenutzerunterstützung (verschlüsselte Speicherung von Dateien, auf die mehrere Benutzer zugreifen können)</li> <li>• Public Key Infrastructure (PKI; ermöglicht Implementierung einer Active Directory-integrierten Zertifikatautorität)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Netzwerkzugriffsschutz (NAP; gewährt nur solchen Clients Zugang zum Unternehmensnetz, die eine sichere Konfiguration aufweisen; unsicher konfigurierte PCs, auf denen zum Beispiel keine aktuellen Sicherheitspatches aufgespielt sind, werden abgeblockt)</li> <li>• BitLocker zur Verschlüsselung der Festplattenlaufwerke im Server (ideal für potenziell unsichere Serverstandorte)</li> <li>• Rollenseparation beim Active Directory (gestattet eine flexiblere Nutzung von Verwaltungsprivilegien)</li> <li>• Neue Gruppenrichtlinien, um den Einsatz von USB-Sticks, CD-/DVD-Brennern et cetera am Server zuverlässig zu verhindern (minimiert das Risiko, dass auf diesen Wegen wichtige/ vertrauliche Geschäftsdaten entwendet werden)</li> </ul>
<p><b>Serververwaltung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grafische Verwaltung (leichte Erledigung von Administrationsaufgaben aus der Windows-Oberfläche heraus)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilweise rollenbasierte Serverkonfiguration (leichtere Konfiguration des Servers)</li> <li>• Skriptingfunktionen (ermöglichen eine bessere Verwaltung von der Befehlszeile aus, zum Beispiel zur Automatisierung wiederkehrender Verwaltungsaufgaben)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollenbasierte Serverkonfiguration (erleichtert in erheblichem Maße die Konfiguration des Servers für bestimmte Rollen und Funktionen)</li> <li>• Übersichtliche zentrale Verwaltung (alle Konfigurations- und Verwaltungsaufgaben sind zentral unter dem Dach eines einzigen, übersichtlichen Tools vereint)</li> <li>• Windows PowerShell (umfassende Befehlszeilenverwaltung)</li> </ul>
<p><b>Hochverfügbarkeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Microsoft Cluster Services (MSCS; Failover-Clustering zur Steigerung der Verfügbarkeit)</li> <li>• Bis zu 2 Knoten im Failover-Cluster (fällt ein Knoten aus, übernimmt der andere dessen Aufgaben)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Quorumflexibilität für geografisch verteilte Cluster (ermöglicht es unter gewissen Voraussetzungen, Serverknoten in unterschiedlichen Standorten zu platzieren)</li> <li>• Bis zu 8 Knoten im Failover-Cluster (mehrere Knoten können gleichzeitig ausfallen oder zu Wartungszwecken offline genommen werden)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leichte Clustereinrichtung und -verwaltung (beschleunigte Implementierung, verringert potenzielle Konfigurationsfehler, stabilerer Gesamtbetrieb)</li> <li>• Keine Notwendigkeit mehr, ausschließlich zertifizierte Hardwarekomponenten einzusetzen (größere Auswahl für Sie als Kunden)</li> <li>• Keine Subnetzbeschränkung und frei wählbares Heartbeatintervall (hohe Flexibilität bei der Implementierung geografisch verteilter Cluster)</li> <li>• Bis zu 16 Knoten im Failover-Cluster (sehr viele Knoten können gleichzeitig ungeplant oder geplant ausfallen, dennoch bleibt die Verfügbarkeit der betreffenden Systemdienste und Serveranwendungen erhalten)</li> </ul>